



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Außfertigung Philotheae Oder Einer Gottliebenden/ und Christo durch die drey Ordens-Gelübd vermählten Seelen. Das ist: Kurtze und gründliche Vnterweisungen/ wie sich ein Geistliche ...

Worinnen enthalten die jenige Lehren/ welche vor der Profession sollen in
obacht genommen werden

Lohner, Tobias

Dillingen, 1678

Dreyzehendes Tractätlein. Geistlicher Spiegel Philotheæ, das ist /
unterschiedliche Weiß sich selbst zuerforschen und zuerneuern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44453



Dreyzehendes Tractätlein.

Geistlicher Spiegel

Philothæ.

Das ist:

Unterschiedliche Weiß sich selbst zu
erforschen und zu erneuern.

Vorred.

Sleichwie gemeiniglich von den weltlichen Bräuten nichts höhers geschätzt und sorgfältiger bewahrt wird / als die leibliche Schönheit / dieweil ihnen nehmlich wol bewust ist / daß diese ihr fürnehmstes Mittel seye / das Hertz und Lieb ihres Bräutigams zu gewinnen / und derohalben vor allem umb einen guten und hellen Spiegel umbsehen / welchem sie ihr Angesicht zum öfteren beschauen / und / wosern in diesem ein Mangel zu finden wäre / dieselbe alsobald aufstellen und abwaschen können ; also sollest auch du Philothea , umb so viel begiriger umb einen geistlichen Spiegel dich bewerben / je höher du billich die innere Schönheit und Reiney deiner Seelen halten sollest / als mir welche du nicht nur das Hertz und Lieb eines Menschen / sonder deines allerliebsten Bräutigams

dem sie allein warhafftig bekandt ist/ gewinnest/ und verwundest. Damit du dero halben nicht lang dich umb dergleichen Spiegel bemühen dörffest/ will ich dir denselben durch dieses gegenwärtige Tractätlein freywillig darbieten/ und erstlich zwar kützlich erklären/ wie dieser Spiegel beschaffen sey/ hernach was für Früchten und Trost du auß ihme zuverhoffen habest/ und leztlich wie du ihne mit erwünschtem Nutz brauchen sollest.

Der erste Theil.

Wie dieser Spiegel beschaffen
seye.

Dieser Stuck werden gemeiniglich in einem Spiegel gefunden/ das Gefäß/ der Grund/ das Glas/ und der Furchang/ durch welchen er von dem Staub bewahrt wird. Alle diese Stuck werden in diesem deinem geistlichen Spiegel/ das ist/ in Erforschung deines Gewissens auff ein sehr fürerreffliche Weiß gefunden.

Und erstlich zwar das Gefäß ist auß pur lauterem Gold/ und schier ganz in vierecketer Form gemacht/ und an allen Orten/ sonderlich aber auß beyden Seiten mit köstlichsten Edlgesteinen versehen/ und gestert. In dem oberen Theil/ welcher etwas wenig erhebt/ und gespiße ist/ ist das Ebenbild/ oder vilmehr nur das Angesicht deines Bräutigams auß das allerholdseligist abgemahlen zu sehen/ mit diesen in der Kunde herumb geschribnen Worten: **S**iehe/ mein Geliebter/ du bist schön

K iij

schön

schön und lieblich / Cant. 1. In dem andern Theil
aber seyn der Länge nach diese Wort mit sehr zierlichen
Buchstaben gegossen: Damit Er Ihme darstel-
lete ein herrliche (Braut) die nicht habe ein
Mackel oder Runzl / oder etwas dergleichen /
sonder daß sie seye heilig und unbefleckt / Eph. 5.
Der Grund ist auß Bley / wie in anderen Spiegeln
gemacht; Das Glas aber auß dem allerzartesten Er-
stall / und zwar in runder Form. Der Furchang
ist auß dem allerschönsten und Carmesin rothen
Caffer außs zierlichst zubereit. Auß welchen Stü-
cken du nun leichtlich die Beschaffenheit und Furch-
lichkeit deines Spiegels abnehmen kanst.

Dann erstlich das Gefäß anbelangend / ist dieses
auß purlauerem Gold gemacht / damit du hiedurch er-
innert werdest / daß du zu der Erforschung deines Ge-
wissens / und Reinigung der Seelen durch kein andern
Ursach / als allein durch die Lieb deines Bräutigams
und Begierd Ihm allein zu gefallen / angetrieben werden
sollest. Zu welchem Ziel dann auch das Angesicht de-
nes Bräutigams eines theils ob dem Spiegel ist gese-
tzt worden. Die auß den Seiten gesezte Edelgestein be-
deuten die vilfältige Frücht und Tugenden / welche du
auß solchem Spiegel zuverhoffen hast / von welchem in
dem nechsten Theil wird gemeldet werden. Die auß dem
intern Theil verzeichnere Uberschrift / zeigt gar klug-
lich an / und zu was für Ziel du diesen Spiegel brauchen
sollest / nemlich / daß du nicht allein die Macklen (das
ist / die Sünden) und Runzlen (das ist / die Ubertre-
tungen deiner Reglen / wiewol sie unter keiner Sünd
verbinden) sonder auch andere Unvollkommenheiten
erforschen / und beynebens den Fortgang in der Heiligkeit

keit und Vollkommenheit erkundigen sollest / und also / gleichwie dein Bräutigam / ganz heilig und unbesfleckt werdest.

Das Bley bedeutet die demüthige Schätzung und Verachtung seiner selbst / welche zu der Erforschung des Gewissens nothwendig erfordert wird; fernemahl derjenige / der sich selbst hoch schätzt / gemeinlich auch von anderen begehrt hoch geschätzt zu werden / und fliehet also alles dasjenige / durch welches ihm seine Fehler gezeigt / und sein Hochmuth gedämpft werden möchte. Muß derohalben vor allen in diesen Erforschungen jener Spruch des H. Gregorij 1. 8. Moral beobachtet werden / allwo er gesagt hat: **Es wird alles umbsonst gethan / was nicht in der Demuth gegründet / und bewähret wird.**

Durch das Crystalline Glas wird das Gewissen sehr sichtlich bedentet; dann erstlich / gleichwie in solchem Glas / wann es hell und sauber ist / alles / was außer ihm in gewisser Weite geschieht / sehr klar und vollkommenlich gesehen wird / also wird gleichfalls von dem Gewissen alles / was die Seel mit Gedancken / Worten / und Wercken vollbracht hat / hell und klar fürgestellt. Hernach aber / gleichwie dieses Glas nicht gemugsam ist / einige Gestalt fürzustellen / wann es nit von dem Liecht der Sonnen / oder einer Kerzen erleucht / und geholfen wird / also ist auch das Gewissen nicht mächtig / unsere Wirkungen vorzuhalten / wann nit das Liecht der Göttlichen Sonnen darzu kombt / daher billich für den anderen Puncten der Erforschung des Gewissens gesetzt wird / daß man die Gnad solcher Erleuchtung von GDe begehre. Letztlich aber / gleichwie der Spiegel / wann er mit Staub bedeckt und besudlet ist / gleich-

X iiii fals

NER
27

fals all sein Krafft verlieret / und einweders gar nichts
oder doch sehr dunckel und unvollkommen fürsteller; als
geschicht eben dieses dem Gewissen / wann es mit dem
Staub einer unordenlichen Lieb / oder anderer Anmu-
thungen ist eingenommen / wie leyder mehr als zuvil
den Sünderen und unvollkommenen Personen zu se-
hen ist.

Lezlich durch den Fürhang wird füglich der steife
Fürsatz dieselbe hinsiran mit sonderbahrem Fleiß zu
vermenden / verstanden; seitemahl gleichwie der leibliche
Spiegel / je fleissiger man den Fürhang fürziehet / je
säuberer er erhalten wird; also auch wird der geistliche
Spiegel des Gewissens umb so vil reiner erhalten / je
steifferen Fürsatz / dieselde zu stiehen / man erwecket; da-
hero billich die geistlichen Väter zu sagen pflegen / daß
die Frucht der Erforschung des Gewissens meistentheils
an diesem Fürsatz gelegen seye / und also warhafftlich
der Geistreiche Lehrer I. I. C. I. 9. gesagt hat / daß nach
Beschaffenheit unsers Fürsatz auch der Lauf
unsers Fortgangs werde beschaffen seyn. Dann
wann auch der jenig / welcher ihm ernstlich
fürnimbt / sich zu besseren / offtermahl zu fal-
len pflegt / was wird dem jenigen begegnet /
welcher selten / oder gar nie ein solches für-
nimbt.

Der andere Theil.

Was für Früchten auß diesem Spiegel zu verhoffen seyn.

Die Keyfache Frucht wird gemeiniglich auß fleißi-
gem Gebrauch des Spiegels erobert. 1. Daß
man sich selbst erkennen / und / was ihm
anstehet

ansieht / besseren könne. 2. Daß man auch dasjenige /
was an ihm selbst gut ist / verbessern und vollkom-
men machen kan. 3. Daß man ein sondere Freud
empfindet / wann man befindet / daß sein Angesicht
schön / und ohn alle Mackel und Kunkel seye. Nun
aber eben diese drey Frücht werden auch auß der Erfors-
chung des Gewissens / dem geistlichen Spiegel auff ein
sehr vollkommne Weiß erlangt.

Dann erstlich daß man alldort sich erkenne / und sich
selbst hassen und verachten lerne / hat sehr weißlich der H.
Bernard angedeut / da er in der Person Gottes also
an Menschen anredt: **O Mensch / wann du dich**
sehst (in diesem Spiegel) so würdest du dir miß-
fallen / und mir gefallen : Weil du aber dich
nicht siehst / daher gefallest du dir / und miß-
fallest mir. Es wird aber die Zeit kommen /
daß du mir und dir mißfallen wirst : Mir /
weil du gesündigt hast ; dir / weil du brennen
wirst. Wie hoch aber dieser Frucht der Erkandnuß
und des Haß seiner selbst zu schätzen sey / haben schon vor
Zeit die alten Weltweisen erkandt / in dem sie zu sagen
pfligten / daß solche Erkandnuß vom Himmel herab
kommen sey / und derentwegen allen andern Wissens-
schaften und Künsten weit fürgezogen werden soll. Da-
hero die fürnehmste Heiligen diese Erkandnuß seiner
selbst / immerdar von Gott begehrt haben. Also ist
von dem H. Augustin bekandt / daß er ohn Unterlaß zu
fragen pflegte: Herr / gib / daß ich dich und mich
erkenne. So pflegte auch der H. Franciscus in die-
sem Gebett Tag und Nacht zubringen: Herr /
wer bist du / und wer bin ich ? Und ist auch der
H. Margaritā einer Kloster-Frauen auß dem Orden
R v des

NER

217

des H. Dominici; als sie zu wissen begehrte/ durch was
für einen Weg die alten Väter zu so grosser Heiligkeit
gelangt seyen / in einem mit guldenen Buchstaben
geschriebnen Bnch offenbaret worden / daß die Voll-
kommenheit der alten Väter gewesen sey
GOTT lieben / sich selbst erkennen und hassen
aber niemand anderen urtheilen und verach-
ten.

Daß aber auch der andere Frucht nehmlich ein son-
derer Fortgang in den Tugenden/ und geistlichen Voll-
kommenheit erobert werde/ kan erstlich auß oberzehlter
Offenbarung/ hernach aber auß einhelliger Lehr-
geistlichen Vätern abgenommen werden / als welche
einhellig zu sagen pflegen / daß diese Erforschung des
Gewissens ein Werckstatt seye / in welcher schier alle
Tugendengeschmied und geübt werden. Vnd wird
dieses durch die tägliche Erfahrung sonderlich beträuf-
get / durch welche wir erkennen / daß die jenigen in
Fürsichtigkeit / Andacht / Liebe Gottes und des Näch-
sten / Demuth / Mässigkeit / Danckbarkeit / Beständig-
keit und dergleichen Tugenden vor anderen zunehmen
welche sich in diesem Spiegel offtermals beschauen / das
ist / die Erforschungen des Gewissens mit Frucht zu
machen pflegen. Unsers H. Vatters Ignati Fort-
gang fürwar / ob deme sich billich jederman verwunder
ist in kurzer Zeit durch Hülff dieser Erforschung in
Betrachtung erlangt worden / daher er dann so recht
seinen ersten Gesellen / als allen anderen / welche er be-
gehrte zu grosser Vollkommenheit zu bringen / vor allen
den öfteren Brauch dieses Mittel gerathen / und befohlen
hat.

Letztlich daß auch der dritte Frucht nehmlich ein
Freud

Freud und Ruhe des Gemüths durch diesen geistlichen Spiegel der Erforschung des Gewissens sehr vollkommenlich erhalten werde / wird leichtlich auß Zeugniß des weisen Salomonis / und des geistreichen Thomas von Kempis abgenommen / deren der erste Prov. 14. bezeugt / es sey ein sicheres Gemüth ein ewige Mahlzeit: Der ander aber sich nicht gescheuheet / im 2. Buch 4. Cap. zu sagen / daß / wann ein Freud in der Welt sey / sie derjenige genieße / der ein reines Hertz besitzet. Weil aber diese Reinigkeit und Sicherheit des Gemüths / wie bekandt / sonderlich durch diese Erforschung / als welche zu diesem Ziel eigentlicheingestellt worden ist / erlangt wird / leichtlich zu schließfen / daß auch dieser Frucht der gemeldter Erforschung sonderlich zuzuschreiben seye. Daraus wird dann recht und weißlich ver H. Ignatius in seiner Gesellschaft geordnet hat / daß man diese Erforschung zu Mittag und zu Abends machen soll / damit nehmlich / gleich wie der Leib zweymahl im Tag gespeist wird / also auch die Seel zweymal die köstliche und lustbare Mahlzeit des guten Gewissens empfienge.

Der dritte Theil.

Wie dieser Spiegel würcklich zu unterschiedlichen Zeiten zugebrauchen sey.

Gleich wie der leiblich Spiegel auff mancherley Weiß gebraucht wird / also seyn gleichfals unterschiedliche Weiß diesen geistlichen Spiegel zu brauchen / wie du auß nachfolgenden Erklärungen leichtlich abnehmen wirst.

Die

Die erste Weiß:

Wie man sich nach einem jeden fürnehmern Werck erforschen solle?

Es besserer Erkandnuß dieser Weiß / ist erstlich zu merken / daß diese Weiß nach einem jeden Werck sich selbst zu erforschen sehr tauglich seye / den Menschen in kurzer Zeit zu höchster Vollkommenheit zu bringen / wie dann mit seinem Exempel der H. Ignatius erwiesen / von welchem die Geschichten der Societät Jesu bezeugen / daß er sein so große Fürsichtigkeit / und Vollkommenheit zum allermeisten durch diese Erforschung / und durch die Betrachtung erlangt habe.

Zum anderen ist zu merken / daß zur Vollkommenheit eines Wercks drey Stuck erfordert werden / nemlich daß es auß guter Meynung fleißig / und beständig verrichtet werde: Dann dieses heist Gott lieben auß ganzem Herzen / wann man nichts anders / als durch das Werck wohl zu gefallen begehret; das heist lieben auß ganzer Seel und Kräften / wann man seinen Fleiß und Mittel anwendet / damit das Werck verrichtet werde; das heist letztlich lieben auß ganzer Stärke / wann man starckmüchtig verachtet alle zeitliche Güter / welche zu Unterlassung / oder nachlässiger Verrichtung solches Wercks hätten anreizen können; das heist wann man verachtet diejenige Vbel / deren Furcht den gemeldten Wercken hätte abschrecken können.

Derohalben / o liebe Philothea, wann du begehrest den obenangedeuteten Frucht auß solcher Erforschung zu erlangen / so befließe dich / daß du nach Vollendung

eines jeden fürnehmeren Wercks / als da seyn betrachten / betten / Mess hören / arbeiten / essen / Recreation, Schlass etc. dich fürzlich von den drey nachfolgenden Puncten erforschest.

Erstlich / ob du ein gute Meynung diesem deinem Werck vorgesezt habest? Das ist / ob du dasselbe allein GDee zugefallen verrichtet / und nicht vielleicht ein Menschliches Lob oder Ruhm dardurch gesucht habest?

Zum anderen / ob du mit solchem Fleiß und Sorgfältigkeit solches verrichtet habest / wie du diejenige Werck zu verrichten pflegest / welche dir sehr angelegen seyn? Ob du die von deinen Oberen oder Reglen zu solchem Werck vorgeschriebne Mittel und Weiß fleißig in acht genommen habest?

Zum dritten / ob du beständig bis zu dem End in solchem Fleiß verharret / und dich weder durch Begierd eines zeitlichen Guts / weder durch Forcht eines zukünftigen / oder gegenwärtigen Übels habst lassen abhalten?

Darauff erwecke fürzlich Ken und Leyd wegen der begangnen Fehler / oder sag GDee Danck wegen des glücklichen Fortgangs / und opffere dieses dein Werck Christo auff diese / oder dergleichen Weiß auff: O gütigster Herr Jesu / ich bitt dich demüthig / nimm auff diß mein Werck / und ersetze / was ihme abgeht; vereinige es zugleich mit deinem Verdiensten / und opffer es auff deinem himmlischen Vatter für die armen Seelen in dem Fegefeuer / und erbarm dich über mich / und alle Sünder / die du mit deinem köselichen Blut erlediget hast.

Damit du aber in dieser Erforschung dich nicht zu müd

müd machest/und einen Schaden leidest/ sollest du nachfolgende zwo Behutsamkeiten fleißig in obacht nehmen. Erstlich/ daß du nicht vermeynest/ es seye vonnöthen vor einem jedwederen Werck die gute Meynung durch ein langes Gebett/ oder Gedancken zuerneneren; sondern vielmehr darvor haltest/ es seye genug/ daß du morgens/ nach dem du von dem Bett auffgestanden die gute Meynung etwas weiltläuffigers/ und vorkommner machest; hernach aber in anderen Wercken dieselbe ernenerest auff diese oder dergleichen Weiß: **Herr** es gefallt mir/ was ich zu morgen hab vorgenommen; beträffige/ was du in mir würrt hast. Oder aber daß du fürklich sprechest: **Herr** ich bitt dich/ gib das Werck/ gleich wie du den Willen gegeben hast; dann dir/ in dir/ und wegen deiner geschicht alles. Oder sprich: **O Herr**/ lasse mich nicht allein dann ich thue allzeit was dir gefällt. Die glaubige Seelen wollen in dem Fried ruhen und mir ein glückseligen Ausgang dieses Wercks erlangen.

Zum andern so giebe acht/ daß du diese Erforschung nicht gar zu oft gebrauchest/ dann also würdest du dich verwirren/ und wegen der Gewonheit mit geringem Eifer dieselbe verrichten. Wird derohalben genug sein wann du/ wie oben gesagt/ nach den jenigen Wercken welche ein/ zwo/ oder mehr Stund gewährt haben/ auff gesagte Weiß erforschest/ das übrige laß du in der allgemeinen Erforschung ersehen.

Die andere Weis.

Die sonderbare Erforschung
anzustellen.

Damit diese Erforschung (welche billich von allen geistlichen Vätern sehr hoch geschätzt / und für sehr tauglich nit allein die Laster außzuräumen / sondern auch die Tugenden einzupflanzen / gehalten wird) mit Aus und Frucht angestellt werde / müssen nachfolgende sechs Stück von dir O Philothea, fleissig in obacht genommen / und gehalten werden.

Erstes Stück.

Erwehlung eines Patronen.

Erstlich / sollest du einen sonderbaren Patronen außwählen / welcher dir in Vollziehung solcher Übung mit seiner Hülff und Fürbitte sonderlich beystehe. Der gleichen seyn können zu forderst die gloriwürdige Himel-Königin / dein H. Schutz-Engel / der Ordens-Erffter; der Heilige / dessen Nahmen du tragest; oder derjenige welcher in dieser Tugend / die du dir einzupflanzen fürgenommen / sonderlich fürtrefflich gewesen ist. Willeicht wurde nicht böß seyn / wann du alle Tag ein gewissen Heiligen / oder Person auß der H. Dreyfaltigkeit für dein Helfer erwehlest / und zugleich ihme zu ehren dich beflissetest / von dem vorgenommenen Laster zu enthalten / oder die vorgesezte Tugend offermals zu üben / dann also würdest du dein danckbares Gemüth eben in dieser Sach / in der du von deinem Helfer ein Gutthat empfangen / erzeigen. Kuntest also den ersten Tag O Dir den Vatter / den andern O Dir den Sohn / den

NER
271

den dritten den H. Geist / den vierdten die ganze
 Dreyfaltigkeit / den fünfften Christum den Geheimen
 ten / den sechsten die unbefleckte Jungfrau und Maria
 Gottes / den siebenden S. Joseph / den achten dein
 Schutz-Engel / den neundten deines Ordens Stifft
 den zehenden den Heiligen dessen Nahmen du tragest
 wehlen / und also von anderen deinen HH Patronen
 reden. Wosern es dir aber nicht gefällt alle Tag eine
 neuen Patronen zu erwählen / kanst du ihne alle Wochen
 oder so offft du ein neue Materi für dich nimmest / und
 ändern. Diesen Patron derohalben sollest du ersuchen
 wann du dir ein gewisse Materi fürnimmest / und
 Hülf und Schutz etwas eyferigers anruffen auff
 se oder dergleichen Weiß: O H. Mutter Gottes
 ich N. N. wiewohl dein unwürdiger Diener
 (oder Dienerin) doch vertrauend auff
 Eifer / mit welchem du begehrest die Ehr Gottes
 / und mein Heyl zubefürdern / erwähl
 dich hiemit mit tieffester Demuth zu einer
 derbaren Beschützerin und Gehülffen in
 räutung dieses so schädlichen Lasters (oder
 in Einpflanzung dieser so notwendigen
 gend) und nimme mir steiff für / zu dem
 und Gottes Ehr tapffer wider gemeldtes
 ster zu streiten (oder / eyferig mich in solchem
 Tugend / oder Werck zu üben.) Nimme mir
 derohalben auff unter deinen Schutz / steiff
 mir bey in diesem so wichtigen Werck / und
 würdige dich / desselben glückseligen Aufgangs
 mir zuerlangen. Amen. Hernach aber unter
 kanst du ihne / wann dir ein Gelegenheit deiner Materie
 an die Hand gegeben wird / mit kurzen Worten auff
 se oder

oder dergleichen Weiß anrufen: **O H. V. V.**
 komm mir zu Hülff in aller eyl / und beschütz
 mich vor meins Feindes Pfeil. Leglich so sollest
 du thme zu Nachts / wann du diese Erforschung an-
 stellet / mit kurzen Worten dancksagen umb seinen
 Schus auff diese oder dergleichen Weiß: **O H. V.**
V. V. Gelobt seyest du in Ewigkeit / daß du
 mir geholffen in dem Streit. Eins ist / das
 ich allein noch bitt / in nechstem Kampff ver-
 las mich nit.

Zweytes Stuck.

Erwehlung der Materi.

Zum andern sollest du ein taugliche Materi erweh-
 len; dergleichen Materi aber wird gemeiniglich dreyer-
 ley geschäht / dann entweder hat diese Erforschung für
 ihr Ziel die Aufräntung eines Lasters / oder Unvoll-
 kommenheit; oder die Einpflanzung einer Tugend;
 oder die vollkommene Berrichtung eines täglichen
 Wercks. Bey welcher Materi diese drey Stuck wohl
 zu mercken seyn. Erstlich daß diejenige Laster oder
 Unvollkommenheiten vor angreiffest / welche äußerlich
 seyn / und derohalben so wohl anderen / als dir selbst
 Schaden bringen; dergleichen seyn Ehrabschneidung
 murren wider die Oberen &c. Zum andern / daß / wann
 ein Laster wilst aufränten / sehr nützlich handeln
 werdest / wann du dein Erforschung nicht ohnmittelbar
 über das Laster selbst / sondern über diejenige Tugend /
 welche solchem Laster stracks zuwider ist / machest / dann
 so wirst du mit einer Arbeit das Laster aufränten / und
 die Tugend einpflanzen. Zu einem Exempel / wann
 du vermerckst / daß du offtermals murrest wider deine
 Oberen

S

Oberen

Oberer / so mach dein Erforschung über den Gehorsam / und zwar über diesen Staffel / daß du wollest in einem jeden Oberen nicht die Person eines Menschen sondern GOTT selbst ansehn / und also dir einbildest / sage zu dir ein Oberer / was vor Zeiten Moyses zu den Israelitern gesagt hat: **Es ist euer Murren nicht wider mich / sondern wider GOTT.** Zum dritten / daß / wann du die Erforschung über die tägliche Werck machen wilst / du nicht zu viel Werck auff ein mahl vornehmest / sondern etlich wenig / und zwar welche / welche ein grössere Gleichheit miteinander haben als da seyn alles mündliche Gebett; die gewöhnliche Handarbeit; die Werck / welche sonderlich deinem Amte angehören. Damit du aber diese Materien desto leichter erwehlen könnest / will ich dir dieselbe allhie in einem kurzen Begriff für die Augen stellen / und zwar also wie ich vermeyn / daß du sie nacheinander nehmen wirst; doch wann du vermerckest / daß dir ein oder das andere Stück mehr vonnöthen seye / wird dir nicht verboten seyn / dasselbe vor anderen anzugreifen.

1. Murren über die Obrigkeit.
2. Ehrabschneiden auch in kleinen Sachen.
3. Mit bissigen Worten den nechsten verletzen.
4. Ungedult wegen fremder Mängel.
5. Geschwägigkeit zu verbotnen Zeiten.
6. Zu grosse Forcht des menschlichen ansehens.
7. Speiß und Trancß zu begierig nachtrachten.
8. Die Augen nachlässig bewahren.
9. Absonderliche Lieb und Freundschaft zu einer Person tragen.
10. Die geistliche Übungen kalt und nachlässig verrichten.

- 11. Langsam / und mit Unwillen gehorsam seyn.
- 12. Die tägliche Werck nachlässig / und ohne gute Meynung verrichten.

Drittes Stuck.

Auffmunterung zu dieser Übung durch die Betrachtung/und einen geistlichen Spruch.

Zum dritten / damit du mit desto grösserem Eysert wider ein Laster streitest / oder ein Tugend zierlangest dich beissest / sollest du vorher kürzlich betrachten / was grossen Schaden / oder Nutz dieses Laster / oder Tugend mit sich bringe : Hernach aber sollest du einen kurzen Spruch / welcher dergleichen bewegliche Ursach in sich greiffet / in die Gedächtnuß fassen / und denselben so oft es die Gelegenheit erfordert deinem Gemüch für die Augen stellen; dergleichen Sprüch seyn können nachfolgende.

Für alle Laster wider die brüderliche Lieb in gemein.

Das ist mein Gebott / daß ihr an einander lieber gleich wie ich euch geliebt hab. Jo. 15.

Was ihr gethan habt einem auß meinen mindesten / das habt ihr mir gethan. Math. 24.

Was du nicht gern wilst / daß dir geschehe / sollest du auch anderen nicht thun. Tob. 5.

Wider das Murren.

Es ist euer Murren nicht wider mich / sondern wider Gott eueren Herren.

Wider das Ehrabschneiden.

Die Ehrabschneider seyn Gott verhasst. ad Rom. 1.

Ein Greul der Menschen ist ein Ehrabschneider. Prov. 24.

Ein Ohrenblaser verunreiniget sein Seel und wird von allen verhasst; ein stillschweiger und vernünfftiger wird verehrt werden. Eccl. c. 21.

Wider den Zorn und Ungedult wegen fremder Mängel.

Einer übertrag des anderen Bürd; und also so werd ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6.

Ich aber sage euch/ daß ein jeder / der sich über seinen Bruder erzürnt / des Gerichts schuldig seye. Matth. 5.

Lernet von mir sanftmüthig / und demüthig seyn/ so werdet ihr Ruhe eueren Seelen finden. Matth. 11.

Wider die Geschwähigkeit.

Wo viel Wort seyn / geht es ohne Sinn nicht ab; der aber seine Leffzen mässiget / ist sehr klug. Prov. 10.

Ich sag euch/ daß die Menschen müssen Buchenschafft geben an dem Tag des Gerichts umb ein jedes Wort / das sie geredt haben. Matth. 12.

Wann einer vermeynt/ er seye geistlich/ und zäumet sein Zung nicht / sondern verführet sein Hertz / dessen Gottesdienst ist umbsonst. Jac. 1.

Wider die Forcht des menschlichen ansehens.

Wer sich meiner schämen wird vor den Menschen

Menschen / dessen will ich mich schämen vor
den Englen Gottes. Luc. 9.

Fürchtet nicht diejenigen / welche den Leib
töden können; sondern fürchtet vil mehr den
jenigen / der Leib und Seel in die Hölle stürzen
kann. Matth. 10.

Wer bist du / daß du dich fürchtest vor eis
nem sterblichen Menschen / welcher gleich wie
ein Heu verdorren wird? Isaia 41.

Fürchte dir nit vor ihrem Angesicht / dann
ich bin mit dir / damit ich dich erledige / sage
der Herr. Jerem. 1.

Wider den Fraß.

Der Mahlzeit liebt / wird in der Armuth
seyn (des Geistes.) Prov. 21.

Nicht allein in dem Brod lebt der Mensch /
sondern in allem Wort / welches außgehet
vondem Mund Gottes. Matth. 4.

Wer Christum begehrt / und ihne als ein
Brod genießt / ist nicht viel sorgfältig / daß er
auf köstlichen Speisen ein Koch mache. S.
Hieron.

Auß dem einigen Laster des Fraß werden
unzählbare Kriegs-Heer der Laster die Seel
zubestreiten herauß gezogen; und wann man
dieses Laster überwindet / werden unzählbare
Laster unterthänig gemacht. S. Greg.

O Jesu laß mich nicht von dir /
Dein Lieb ein süße Speiß ist mir /
Die mein Seel und Hertz also erquicket /
Das doch der Hunger nicht verstickt.

S ij

Der

Der dich versucht / hungert noch sehr /
 Der dich trincket / den dürstst noch mehr /
 Nichts anders weiß er zu begehren /
 Als dich sein lieben GOTT und HERRN.

Wider den Fürwitz der Augen.

Wann dich dein Aug ärgert / so reiße es
 herauß (oder schliesse es zu) und wirff es von
 dir hinweg. Warumb wilst du sehen / was
 du nicht haben darffst? Es geht die Welt und
 alle Begierlichkeit fürüber. Matth. 5.

Wann du alles gegenwärtiges sehest / was
 würd es anderes seyn / als ein eitles Anschauen?
 Heb deine Augen gen Himmel / und bitt GOTT
 für deine Sünd und Nachlässigkeit. Thomas
 de Kemp. l. 1. c. 20.

Wider die unordentliche Lieb.

Was ist mir über dich auff der Erden? nicht
 was will ich auffer dir / O mein HERR IESUS
 in dem Himmel? Pl 73.

Mir aber ist gut GOTT anhangen / und
 mein Hoffnung setzen in Gott meinem HERRN.

Allein IESUS soll sonderbar geliebt wer-
 den / weil er allein gut und treu auß allen an-
 deren Freunden gefunden wird. Thomas Kemp
 l. 2. c. 8.

Wider alle fleischliche Begierd.

Wer ist als wie GOTT? S. Michael.

O mein GOTT / und alles. S. Franciscus.

O mein Seel / erlustige dich in dem HERRN
 ren / er wird die Begierd deines Herzens
 erfüllen.

O mein

O mein Seel / warumb suchest du unterschiedliche Güter? Liebe ein Gut / in welchem ist alles Gut / und es ist genug. S. Anselm.

Für die Langkeit in geistlichen Übungen.

Wolte Gott du wärest warm oder kalt; weil du aber lau bist / will ich dich anfangen auß meinem Mund zu werffen. Apoc. 3.

In allen deinen Wercken sey fürtrefflich / und hüte dich / daß du dein Ehr nicht bemackest. Ecclel. 33.

Vermaledeyt sey / der das Werk Gottes nachlässig verricht. Jerem. 41.

Für den Ungehorsam.

Warumb heist ihr mich / Herr / Herr; und thut nicht / was ich euch befiel? Luc. 6.

Will nicht Gott viel mehr den Gehorsam / als das Brand-Opffer? dann der Gehorsam ist besser / als das Brand-Opffer. 1. Reg. 15.

Der gehorsame Mann wird von dem erlangten Sieg reden. Prov. 21.

Wer euch höret / der höret mich; und wer euch verachtet / der verachtet mich.

Lauff hin und her / und du wirst nie kein Ruhe finden / als in dem demüthigen Gehorsam. Thom. Kemp. l. 1. c. 9.

Vierdtes Stuck.

Die Zeit und Weis der Erforschung.

Zum vierden sollest du die Weis dieser Erforschung ernstlich in obacht nehmen / welche in diesem besteht.

Erstlich daß du in der Frühe / wann du aufstehest / ein

S iij

Teiffen

steiffen Fürsatz schöpffest / in Anbräutung dieses oder
 jenes Lasters dich vollkommenlich zuüben / und darmit
 Gnad von GOTT auff diese oder dergleichen Weisheit
 gehrest: O Allmächtiger ewiger GOTT / der du
 auß deiner unendlichen Gürtigkeit mich nicht
 allein zu dem Stand der Vollkommenheit beru-
 ruffen / sondern auch so fürtreffliche Mittel
 und unter diesen auch die sonderbare Erfor-
 schung / an die Hand geben; ich bitt dich du
 mützig / daß / gleich wie ich durch dein Gnade
 ein steiffen Fürsatz schöpffe / diesem Laster
 VV. mit allem Fleiß zuwider streben (oder
 in dieser VV. Tugend emsig mich zu üben)
 also durch dein Hülff und Mitwürckung das
 Werck selbst erlangen / und dir meinem
 GOTT und H. Erren wohlgefälliger und ange-
 nehmer werden möge. O H. V. bitt für mich
 und erlange mir Kräfteige Gnad / wider deine
 und meine Feinde zu streiten. Oder kürzer fast
 du also betten: Ich hab gesagt; jetzt hab ich
 gefangen. O H. Err / gib das Werck / gleich
 wie du den Willen gegeben hast. O H. V.
 bitte für mich. Oder sprich mit dem H. David
 so: Ich will meine Feind verfolgen / und sie
 umbkehren / bis sie erliegen. Ach H. Err be-
 stätte / was du in mir gewirckt hast / dann auß
 dir / in dir / und wegen deiner ist alles. O H.
 V. verlaß mich nit. Zum 2. gib achtung auff die
 Gelegenheit solches Lasters / oder Tugend / und stelle dich
 für die Augen deinen beweglichen Spruch / und streite
 ritterlich wider gemeldtes Laster / oder übe dich eiserig
 der vorgenommenen Tugend. Zum 3. wann du über-
 wund

wunden worden/ und gefallen bist/ so kloppf an das Herz/
 und erwecke einen Schmerzen/ und nimme dir für/auff
 ein neues zu streitten. Zum 4. Wann du zu Nachts
 die allgemeine Erforschung machest (oder wann es dir
 sonst gefallt) so erforsche nach dem anderen Puncten
 dich selbst/ ob du in der frühe ein guten Fürsaz ge-
 macht habest? ob du zu seiner Zeit dapffer gestritten?
 wie oft du gefallen? oder wie oft du dich in der vorge-
 nommenen Tugend geübt habest? ob du taugliche Mit-
 tel gebraucht/ zc. Zum 5. Mache für einen Tag
 ein Linien/ und zeichne auff die begangne Fähler/
 oder mache so vil Strich/ so oft du die Tugend geübt
 hast; und vergleiche ein Tag und Wochen mit der an-
 deren/ damit du abnehmen könnest/ ob du in dieser Ma-
 neri zunimmest/ oder nicht. Zum 6. Erwecke fürs-
 lich einen Schmerzen über die begangne Fähler/ und
 fasse abermahl ein steiffen Fürsaz/ hinfüran dapferer
 in diesem Kampff zu streitten/ welches mit einer Mühe
 in dem 4. und 5. Puncten der allgemeinen Erforschung
 geschehen kan/ wie hernach wird gezeigt werden.

Fünfftes Stück.

Aufferlegung einer Buß.

Zum fünfften/ damit du dich selbst durch ein heils-
 same Forcht desto mehr zu solchem Streit auffmuntes-
 rest/ wird sehr nutz seyn/ wann du dir selbst ein Buß
 wegen der begangnen Nachlässigkeiten und Ubertret-
 ungen auflegest: dergleichen Bußen Exempels Weiß
 seyn köndten die nachfolgende: So oft die Erden kuss
 sen; oder so oft ein Vatter unser und Englischen Gruss
 betten für die arme Seelen in dem Fegfeur; oder so vil
 Streich dir selbst mit der Disciplin geben; oder so ofte
 S v in der

in der purfauteren Liebe Gottes dich üben; oder so off dich von einer sehr angenehmen Ergösklichkeit erhaltten / so offte du in deinem vorhabenden Examen nachlässig gewesen bist.

Die dritte Weis.

Die allgemeine tägliche Erforschung wol zu verrichten.

Diese Erforschung / O Philothea, befihl ich dir / um so vil mehr / je grössere Frucht du auß gebranch derselben zu verhoffen hast; dann diese Erforschung ist gleichsamb ein Werkstatt / in welcher man die Forcht Gottes / Demuth / seiner selbst Erkandnuß / die Verharzigkeit und Weisheit schmidet. Du fleisse dich derohalben / ke mit höchstem Fleiß zu verrichten / und sey ingedenck / daß wann du dich selbst allerrichten wirst / du hernach nicht mehr werdest gerecht werden; dann Gott pflegt nicht ein Sünd zweymal zu richten. Ach! wie grossen Eysen soll dieses Besprechen in dir erwecken; dann sag her / wann ein Belthäter wegen seiner Missethat solte angeklagt / und gerurtheilt werden / was wünschre er mehr / als daß ihm ein Befreundter / oder sonst guter Freund zu einem Richter gegeben wurde? Sihe / diese Gnad ist dir erzeiget worden / in dem du dir selbst zu einem Richter bestellt worden bist. Warum woltest du derohalben diese so grosse Gnad nicht mit höchster Freud gebrauchen? Da mit du aber die erwünschte Frucht auß solcher Erforschung erlangest / sollest du nachfolgende Lehren und Pureten fleissig in obacht nehmen.

Der erste Punct.

Dancksagen umb die Gutthaten.

Dieser Punct solle zwar kurz aber desto enfertiger verrichtet werden; dann / wie weißlich der H. Chryso-
 stomus vermerckt hat / die beste Erhalterin der Gutthaten
 ist die Gedächtnuß der empfangnen Gutthaten / und
 beständige Dancksagung umb dieselben. Dahero du
 nicht allein umb die gemeine / sonder auch / und vil mehr
 umb die sonderbahre Gutthaten enfertigesten Danck dem
 Allmächtigen Gott sagen sollest; welches zwar auff diese
 oder dergleichen Weiß geschehen kan.

Ehr seye dir / O GOTT Vatter / der du mich
 zu dem ewigen Leben verordnet / erschaffen
 und erhalten hast; Ehr seye dir / O GOTT
 Sohn / der du mich erlöset / mit deinem H.
 Leib und Blut gespeiset / und zu dem geistli-
 chen Stand beruffen hast; Ehr sey dir / O
 GOTT H. Geist / der du mich erleuchtet / ge-
 rechtfertiget / und gestärckt hast; Ehr seye
 dir / O H. und unzertheilte Dreyfaltigkeit /
 von welcher ich alles guts / das ich heut und
 sonst genossen / empfangen; durch dessen
 Schutz ich auch von allen Vbeln / in die ande-
 re gefallen / und die ich vil mehr verdient het-
 te / bewahrt worden bin. Umb diese derohal-
 ben / und alle andere Gutthaten / welche du der
 allerheiligsten Menschheit Christi / seiner rei-
 nesten Mutter / und allen Heiligen / sonderlich
 aber meinen Patronen / ja der ganzen Welt
 gnädiglich erzeigt hast / lobe und benedeye ich
 dich / und sag dir höchsten Danck von grund
 meines Hertzens / und begehre nichts anders /
 als

als daß ich mich umb solche Gütthaten in Ewigkeit danckbar erzeigen möge.

Der andere Punct.

Deß H. Geists Gnad anruffen.

Dieser Punct ist auch sehr wichtig/ dieweil man in demselben von Gott Gnad begehret/ sich selbst zu erkennen/ welche Erkandnuß gemeiniglich von den geistlichen Vätern eines auß den fürnehmsten Mitteln der Vollkommenheit zu erlangen / geschäzt wird. Man aber solche Gnad auff diese oder dergleichen Weiß von Gott begehrt werden. Welches damit ich desto füglicher leisten möge / so bitte ich dich/ O allergütigster Gott / du wollest den andern Gütthaten auch diese hinzu setzen / und durch die Gnad deß H. Geists mich erleuchten/ daß ich alle meine Sünd vollkommenlich erkenne / und durch ein wahre Reu und Leyd beweinen / und hinfüran bessern möge.

Der dritte Punct.

Die würckliche Erforschung seiner selbst.

An dieser Erforschung ist sehr vil gelegen; aber damit sie mit Frucht gemacht werde/ müssen nachfolgende zwey Stuck fleißig gehüt werden. Erstlich/ daß man sich nicht zu lang darinn auffhalte / und den meisten theil der vorgeschribnen Zeit darmit zubringe. Nach / daß man nicht allein auff die Fähler/ sonder auch auff die Wurzl derselben achtung gebe / damit man seiner Zeit dieselbe außreitten könne. Was nun der Weiß / solchen Puncten nüglich zu verrichten / anbelangt; kan solche auff dreyerley Weiß geschehen.

Erstlich/ daß du die Ordnung der täglichen Werck haltest/ und dich auff nachfolgende Weiß erforschest.

Ob du den vorgehenden Tag / ehe du schlaffen gangen / dein Gewissen fleißig erforscht? auch sonst die gewöhnliche Nacht Gebett mit Andacht und Eysfer verricht?

Ob du in der frühe / da du auffgestanden / ein gute Meynung gemacht / und deine Werck GOTT dem HERRN auffgeopfert?

Ob / und wie du dein Betrachtung / oder mündlicher Gebett verricht?

Ob / und mit was für Fleiß du die Hand-Arbeit / oder sonst andere Werck / welche dir der Gehorsam hat aufgelegt / verrichtet habest?

Ob du vor und nach dem Tisck fleißig gebett; unter dem Tisck nicht zu begierig / oder unmäßig die Speiß und Tranck genommen?

Ob du in der recreation nicht velleicht mit Worten oder Wercken etwas der brüderlichen Lieb zu wider gethan?

Ob / und wie du den Abend zugebracht? ob du niche ein merklichen Theil der Zeit müßig / oder unnützlich verzehret?

Ob du unter Tags das geistliche Stillschweigen fleißig in obacht genommen / und gehalten?

Ob / und wie vollkommenlich du deine drey Ordens-Gelübde gehalten?

Ob / und wie gedultig du etwas umb GOTTES Willen gelitten?

Ob / und was für ein Sünd oder Invollkommenheit dich zum meisten von dem Fortgang in den Tugenden verhindert habe? auß was für einer Wurzel diese selbe entspringe? und durch was Mittel du diese Wurzel auß dem Weg raumen / und außtreiben wollest?

Die

Die andere Weiß sich zu erforschen / kan nach den drey Wegen des gestlichen Lebens / nehmlich den Weg der Reinigung / der Erleuchtung / und der Vereinnigung auff nachfolgende Weiß angestellt werden.

Fragen

Auff dem Weg der Reinigung.

Ob / und mit was für Sünden du zum meisten dein Gewissen beschwäret habest ?

Ob / und was für ein Anmuthung dich zum meisten gepeiniget / und zum Fall angetrieben hab ? villich die Lieb / oder die Forcht / Begirlichkeit / Zorn / zc.

Ob / und welcher Sach du mit einer unordenlichen Lieb angehangen ? wie du dich von derselben hinfür abziehen / und scheiden wollest ?

Ob / und wie du die äusserliche fünf Sinn in dein Zaum gehalten habest ?

Ob / und wie du die inwendige Kräfte / nehmlich den Verstand / Willen und Gedächtnuß abgetödt / und der Vernunft und Willen Gottes zu unterwerffen dich beflissen habest ?

Ob / und wie du dich in der Casierung des Leibs geübt ? ob du sie mehr auß Gewonheit / als mit guter Verwaltung verrichtet ?

Auff dem Weg der Erleuchtung.

Ob du dich beflissen / deine gute Werck durch eine gute Meinung Gottes dem Herrn auffzuopfern ?

Ob du dich von Herren veracht / und auch von andern begehrt hast / veracht zu werden ?

Ob / und wie fleißig du deine drey Ordens-Belüb gehalten / nehmlich die Armuth / Keuschheit / und Gehorsam ?

Ob du nicht allein der Brüderlichen Lieb nichts zu wider gethan; sonder auch freywillig etliche Werck der liebe gegen anderen/ sonderbar gegen den armen Seelen in dem Fegefeuer geübt habest?

Ob/ und wie gedultig du in Übertragung allerhand Erisalen dich erzeigt habest?

Ob du umb die empfangne Gutthaten danckbar gewesen sehest?

Auß dem Weg der Vereinigung.

Ob/ und wie embsig du dich umb die Gemeinschaft mit G^ott angenommen? wie fleissig du deine geistliche Übungen verrichtet?

Ob/ und wie grosses Vertrauen du zu G^ott und seinen Heiligen gesetzt? mit was Eysen du sie verehret habest?

Ob du dich beflissen/ in der Gegenwart G^ottes zu wandeln/ und durch dieses Mittel zu grosser Vollkommenheit zu kommen?

Ob du dich beflissen/ deinen Willen mit dem Göttlichen zu vereinigen/ und alles von Gottes Hand anzunehmen?

Ob du G^ott/ als das höchste Gut/ über alles geliebet und daher ihm allein durch deine Werck wol zugesahen begehrt habest?

Die dritte Weiß/ dein Gewissen zu erforschen/ kanst nach den Gestalten der dreien Personen/ welche durch die Sünden verletzt werden/ anstellen auff nachfolgende Weiß.

Fragen

Wie du dich gegen G^ott gehalten?

Ob du G^ott deinen H^oern über alles geliebt; und
keinem

feinem Geschöpf mit einer unordentlichen Lieb seyn
angehangen?

Ob du in deinen Wercken allein Gottes Ehr und
Wolgefallen gesucht habest?

Ob du deinen Willen mit dem Göttlichen in allen
Dingen vereinigt habest?

Ob du ein wahres Vertrauen auff Gott gesehen
der Kleinmüthigkeit nicht unterlegen sehest?

Ob du den schuldigen Dienst Gottes / nehmlich die
Verrichtung / Gebett / geistliches Lesen / und dergleichen
mit gebührendem Fleiß und Andacht verrichtest?

Ob du umb die empfangne Wohlthaten schuldigen
Dancck gesagt?

Wie du dich gegen dem Neben-Menschen
gehalten?

Ob du deinen Nächsten mit den Gedancken nicht
verleget / das ist / ob du ihne nicht verachtet / freventlich
geurtheilet / oder böses von ihme geargwohnet?

Ob du ihne nicht mit Worten verleget / einweder
durch murren wegen seiner Mängel / oder durch Ehrs
abschneiden / oder durch harte und bissige Reden?

Ob du ihne nicht mit Wercken beleidiget / in dem
ihne velleicht die gebührende Ehr nicht erzeitet / ein
begehrten / oder sonst schuldigen Dienst abgeschlagen
oder mit deinem bösen Exempel geärgert habest?

Ob du für deine Gütthäter / und sonderlich auch für
deine Feind treulich gebettet habest?

Ob du der armen Seelen in dem Segneur sehest
gedenck gewesen / und ihnen durch deine Werck
merkliche Hülf geleistet habest?

Wie du dich gegen dir selbst gehalten?

Ob du nicht hoffärtige Gedancken gehabt? oder das
eitle Lob und Ehr unordentlich gesucht?

Ob du nicht eitle und unnütze Gedancken gehabt?

Ob du dich selbst nicht gar zu unordentlich geliebt?

Ob du deinem eignen Urtheil und Willen nicht zu
viel gehengt?

Ob du nicht müßige/ leichtfertige/ eitle/ proglerische/
lugenhafte Wort geredt?

Ob du deine fünf Sinn / sonderlich die Augen fleiß-
ig bewahret?

Ob du nicht außser der Zeit/ ohne Erlaubnuß iuvil/
oder zu begirig geessen oder gerruncken?

Ob du nicht fürwitzig in Beschauung unnothwen-
diger Sachen/ oder frembder Mängel Nachforschung
gewesen?

Ob du nicht unbeständig und nachlässig in Vollbrin-
gung deiner guter Fürsaz gewesen seyest?

Ob du die Zeit nicht unnützlich verzehret?

Ob du in Verrichtung der täglichen Werck und
Aemter nicht träg und saumselig gewesen?

Ob du in Trübsal und Widerwärtigkeit nicht unge-
wiltig gewesen?

Ob du dem Zorn den Zigel nicht zu weit gelassen?

Ob du nichts wider deine drey Ordens Gelübd ge-
handlet?

Der vierde und fünfte Punct.

Neu über die Sünd/ und steiffer Fürsaz.

An diesen zweyen Puncten / gleichwie die meiste
Sucht der Erforschung gelegen ist; also sollen sie mit
sonder

sonderem Fleiß verrichtet werden; dahero dann von nöthen seyn wird / daß du nach Rath der geistlichen Väter die vorgehenden drey Puncten etwas geschwinder verrichtest / in diesen zweyen aber dich zum längsten auffhaltest / und alle Kräfte in Erweckung der todtren Keu über die begangne Sünd/und Schöpffung eines steiffen Fürsaz / dieselbe zu meyden/ anwendest/ welches auff nachfolgende Weiß geschehen kan.

O Allmächtiger/und barmherziger Gott/ich N.N.wiewol^(a) dein geringster/und deines Angesichts unwürdigster Diener (oder Dienerin) doch^(b) vertrauend auf dein grundlose Güteigkeit und Barmherzigkeit/ falle dir zu Füßen vor dem ganzen himlischen Heer/ und bekenne mit^(c) festem Glauben/daß du allein seyst mein Gott und H. Er/ und mein allerhöchstes Gut / welches ich mit meinen Sünden so schwärzlich beleidiget habe; darumb mir dann^(d) von Herzen leid ist / und wolte Gott / ich kundte so grossen Schmerzen erwecken / als alle Menschen zugleich erweckt haben / oder auch hinfüran erwecken werden. Weil aber auch dieser Schmerzen noch viel zu gering wäre gegen meinen so schwären und vilfältigen Missethaten / also^(e) opffere ich deiner Göttlichen Mayestät für diese meine Sünden demütig auff den jenigen Schmerzen/welche Christus mein Heyland und Seligmacher sein liebe Mutter / und alle H. Gottes auf dieser Welt erweckt haben/ ^(f) und bitte dich

(a) Demuth. (b) Hoffnung. (c) Glaub. (d) Bekenne
 könne Feu und Leyd (e) Auffopfferung. (f) Abbitte

durch das bittere Leyden und Sterben gemeltes
 meines Heylands / du wollest diesen
 Schmerzen gütig auffnehmen / und dardurch
 verfühnet / nicht allein die Schuld / sonder
 auch die verdiente Straff / so vil dir wolgefäl-
 lig seyn wird / gnädiglich nachlassen ; gleich-
 wie ich hiemit von deinet wegen (g) verzeyhe
 allen den jenigen / die mich beleidiget haben/
 also vollkommenlich / als ich begehre / daß mir
 von dir meinem allerliebsten GOTT und HERR-
 en geschähe. Wofern aber einer oder der an-
 der von mir wäre verletzt worden / beschliesse
 hiemit / (h) ich wolle ihn mit nechsten befridi-
 gen / und den zugefügten Schaden oder
 Schmach / so vil mir möglich / ergänzen. Habe
 auch zugleich ein steiffen Fürsatz / mein Leben
 hinfüran ernstlich zu besseren / und sowol alle
 Laster / als Gelegenheit zu sündigen / mit son-
 derbahrem Fleiß zuvermeyden ; insonderheit
 aber nimm ich mir für / auff dieses Laster (nen-
 ne alhie das Laster / über welches du die sonderbare Er-
 forschung machest) fleissig acht zu geben / und wi-
 der dasselbe dapffer und beständig zu streitten.
 (i) Weil ich aber auß mir selbst nichts / alles
 aber auß dir / O mein GOTT und HERR / ver-
 mag ; also bitt ich dich abermal durch dein un-
 endliche Güte / du wollest mir dein Göttliche
 und Kräftige Gnad verleyhen / daß ich diesen
 meinen Fürsatz vollkommenlich in das Werck
 stellen / und dir meinem allerliebsten HERRN

T ij eine

(g) Lieb der Feinden. (h) Steiffer Fürsatz.
 (i) Mißtrauen auff sich selbst.

einmal auß ganzem Herzen dienen / und lieben möge. Durch **JESUM** Christum unsern Herrn / welcher mit dir / und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert von nun an bis in Ewigkeit / Amen. Vatter unser. Englischer Gruß

Die vierdte Weis.

Die wochentliche Erforschung mit Frucht zu machen.

S Philothea, auch diese Weis / dich wochentlich zu erforschen / und gleichsam zu versambeln / so lest du umb so vil fleissiger gebrauchen / je grössere Frucht du auß derselben zuverhoffen hast; dann andere Früchte zugeschweigen / kanst du dir billich versprechen / daß du auß solcher Versammlung uberauß auffgemuntert / und neue Kräfte und Lust zu dem göttlichen Dienst / nicht ohne mercklichen Müß und Frost deiner Seelen empfangen werdest: Damit du aber solche Erforschung mit erwünschter Frucht verzichest / so lest du nachfolgende Stück fleissig in obacht nehmen.

Erstlich sollest du dir am Sambstag ein ganze oder halbe Stund / welche dir zum süglichsten seyn wird / außserwehlen / und dieselbe in gemelter Erforschung und Versammlung deiner selbst zubringen.

Zum anderen sollest du in einer Capellen / oder in deinem Kämmerlein / oder anderem stillen und einheimlichen Orth dich auß die Knye niderwerffen / und dem Allmächtigen Gott inständiglich umb sein Gnade bitten / daß du diese Erforschung oder Versammlung zu seiner grösseren Ehr / und deinem und deß Nebenmenschen

schens Heyl recht und wol verrichten mögest. Zu welchem Ziel sollest du auch die allerheiligste Mutter Gottes umb ihr kräftige Fürbitte durch das Gebett des Englischen Bruders / oder anderes anrufen.

Zum dritten sollest du einweder stehend / sitzend / oder wie es dir anderst belieben wird / die Versammlung selbst anfangen / und dich von nachfolgenden Puncten erforschen.

Ob / und durch was für Sünd zum meisten du dein Gewissen in dieser Wochen beschwäret habest? welches du leichtlich / und zum besten wirst abnehmen können / wann du bey dir selbst erforschest / was dich zum allermeisten ängstigen wurde / wann du diesen Augenblick sterben / und vor dem strengen Richter Rechenschaft geben müßtest?

Ob / und mit was Frucht du die tägliche sonderbare Erforschung gebraucht habest? Ob du die Materie veränderen / oder noch weiter darinnen fortfahren wollest?

Ob / und wie du dich sowol in den äußerlichen Busswercken / als inwendiger Abtödtung deiner selbst verhalten?

Ob / und mit was Fleiß du deine geistliche Übungen verrichtet? Ob du nicht etwan ein schuldiges Gebett aufgelassen?

Ob du dein aufgelegtes Ampt fleißig / mit Mutz und Aufferbauung deines Neben-Menschens verrichtet habest?

Ob du nichts der Brüderlichen Lieb zu wider gethanz sonder vilmehr unterschiedliche Gutthaten deinem Nächsten zu erzeigen / dich beflissen?

Ob du nichts deinen drey Ordens-Gelübden zu wider gewürckt?

Ob / und was für sonderbare Gutthaten du dich
 Wochen von dem Allmächtigen G^ote empfangen
 und wie danckbar du dich darumben erzeiget habest / oder
 hinsüan erzeigen wollest?

Ob / und was für Widerwärtigkeiten dir begegnet
 mit was Gedult du dieselbe auffgenommen? wie du de
 nen Willen mit dem Götlichen vereiniget?

Auß diesen Puncten / sag ich / sollest du dich also er
 forschen / daß du doch mit blosser Erforschung nicht er
 friden seyst; sonder unterschiedliche Betrachtungen und
 Anmuthungen / wie es die Sach selbst erforderen wird
 einmischest. Dahero nach der ersten Frag sollest du
 Keu und Leyd über dieselbe Sünd / die dich zum meisten
 beschwärt / erwecken / und zugleich umb Mittel umbse
 hen / wie du dieselbe hinsüan meyden könnest. In dem
 anderen sollest du ein steiffen Fürsaz schöpffen / auff ein
 neues wacker wider das fürgenommene Laster zu streben
 ten. In dem dritten sollest du beschliessen / was für
 Busßwerck du die nächste Wochen verrichten wollest.
 In dem 4. und 5. was für ein Ursach deiner Zerstre
 ung oder Nachlässigkeit in den geistlichen Übungen
 oder Verzichtung deines Amtes gewesen seye? wie du
 dieselbe wegraumen und vernichten wollest? In dem 6.
 sollest du gleichfals die Wurzel / auß welcher sovil Ver
 legungen der Brüderlichen Lieb entspringen / erkund
 gen / und umb Mittel umbsehen / durch welche du dich
 so schädliche Wurzel aufreißen könnest. In dem 7.
 kanst du / nicht ohne merckliche Frucht / nach Vermeidung
 der Ubertretungen / deine Ordens. Gelübde erneuern.
 In dem 8. und 9. sollest du thun was oben gemeldet.

Zum vierdten / nachdem du diese Erforschung auß
 besagte Weiß vollendet hast / wirst du sehr nützlich ein
 oder

oder die andere erhebliche Ursach / warumb du mit
 neuem Eysen GOTT deinem HERRN dienen sollest / zu
 Gemüt führen; dergleichen Exempeltweiß nachfolgen
 de seyn könden. 1. Bedencke / wie du einem in dem
 Dienst Gottes erkalten Menschen zusprechen würdest/
 wann er von dir einen Rath begehrt / wie er sein Leben
 anstellen solte? ihue derohalben selbst / was du ihme
 rathen würdest; dann die Lieb hebt von ihr selbst an. 2.
 Bedencke / warumb du kommen seyst in den Orden
 stand / nehmlich darumb damit du alle irdische Ding
 für Noth achtetest / und also GOTT gewinnetest / und in
 ihme allein dich erfreuest; warumb thust du dann di
 sem Ziel nicht mit höchstem Fleiß nachstreben? 3.
 Betrachte / was Thomas von Kempis in dem ersten
 Buch von der Nachfolgung Christi Cap. 25. von ei
 nem kalten Geistlichen sagt / nehmlich / daß er ein Trüb
 sal über die andere hab / und an allen Orten geängstiget
 werde / dann des innwendigen Trosts ist er beraubet / und
 den außwendigen Trost zu suchen / ist ihme verboten.
 Warumb willst du derohalben dich freywillig in einen
 so ellenden Stand stürzen / oder darinnen verharren?
 4. Bedencke / mit was grossem Verlangen dein ernst
 liche Bekehrung erwarten / GOTT / Christus / die Him
 mel / Königin / dein H. Schutz-Engel / und andere Pa
 tronen / ja auch deine Oberen / Brüder oder Schweste
 ren / und sonderlich die armen Seelen in dem Fegfeur;
 warumb wolest du derohalben dich nicht bemühen / daß
 du ihnen diese ihre so billiche Begird erfülltest / weil sie
 dir so offtermal dein Bitt erfüllet haben / und auch hin
 füran mehr erfüllen werden? 5. Betrachte / wie sehr
 sich die Welt Kinder bemühen / die zergängliche Güter /
 und Gunst der sterblichen Fürsten zu erlangen; wie vil

Z iij

— billtcher

billlicher derohalben sene/ daß du dich umb die Gunst des
allerhöchsten Gottes / und umb die ewige / und unang
sprechliche Güter bewerbest?

Zum fünfften/ nach dem du den Willen durch ein
oder die andere obangedeute Vrsach hast auffgemun
ret / so falle nider auff deine Knye / und erwecke un
schuldliche Anmuthungen / welche dir die oben vor
schribne Fragen an die Hand geben werden ; welche
auff diese oder dergleichen Weiß geschehen kan.

O mein allerliebster GOTT und HERR / wie
hoch bin ich dir abermal verbunden wegen
deiner so vilfältigen Gutthaten / welche du mir
diese Wochen erzeigt / sonderlich da du mich
auff dieser oder jener Gefahr / von diesem oder
jenem Vbel errettet ; so vil gute Einsprechun
gen ; so vil gute Gelegenheiten / die Tugend zu
üben ; so glückseligen Fortgang in meinen Ge
schäften gnädiglich verlyhen hast ; ja noch
dazu / welches ich für die höchste Gnad und
Gutthat schätze / so vilfältiges Creutz und
Trübsal hast zugeschickt. Ach ! mein aller
höchster Gutthäter / wie wünsche ich von
Hertzen / daß ich mich umb solche Gutthaten
auff die vollkommene Weis gegen dir dank
bar erzeigen kundte. Ach ! wie ist mir so her
lich leyd / daß ich an statt der schuldigen Dank
sagung / dich mein allerhöchstes Gut / welches
ich über alles lieb / so schwärlich beleidigt
hab / sonderlich durch so vilfältige Nachlässi
gkeit in meinen geistlichen Übungen / in Ver
bertrettung meiner Ordens / Gelüb / in Ver
letzung meines Neben / Menschen / den du mir
nicht

nicht anders / als mich selbst zu lieben be-
 sohlen hast! Ach / wolte GOTT / ich kunte die-
 se und alle meine Sünd gnugsam beweinen /
 und einmahl dich meinen allergrösten Gut-
 thäter auß ganzem meinem Herzen / wie es
 dann billich ist / lieben und verehren! Zu die-
 sem Ziel und End fürwar falle ich vor dir mei-
 nem GOTT und HERRN auff meine Knye / und
 bitte dich durch die Verdienst deines allerlieb-
 sten Sohns Jesu Christi / und seiner allerheilig-
 sten Mutter / du wollest noch dißmahl dich
 über mich erbarmen / und diese meine so schwä-
 chel Missethaten gnädiglich verzeihen; seitemal
 ich ein steiffen Fürsatz schöpffe / von dieser
 Sünd an alle Sünd und Gelegenheit zu sün-
 digen auff das fleißigste zu meiden / und mich
 ganz und gar deinem H. Dienst zu ergeben;
 darumb ich dann abermahl von deiner wegen
 absage der Welt / Fleisch / und dem bösen Feind
 samt allen ihren Gütern / und bekenne hiemit
 öffentlich / das gleich wie ich dich allein für
 mein allerhöchstes Gut erkenne / also auch ent-
 schlossen seye / dich von ganzem Herzen /
 Kräfften / Seel und Stärcke zu lieben; wie
 ich mich dann hiemit mit aller möglicher Lieb-
 und Freygebigkeit zu deinem Dienst auffgeo-
 pfert haben will; damit du mit mir machest
 was deinem Göttlichen Willen am meisten
 gefällig ist; diß allein bitt ich dich / O HERR /
 du wollest diesen meinen Fürsatz bekräfti-
 gen / und damit ich denselben in das Werck
 stellen möge / dein Göttlichen Segen / und
 Gnad

T v

- Gnad

Gnad gnädiglich verleihen / durch **JESUM**
Christum ꝛc.

Die fünffte Weis.

Die monatliche Erforschung / oder
Versammlung nusslich zuverrichten.

Weil die tägliche Erfahrung mit sich bringt / daß
auff öfterer Versammlung und neugeschärffter
Fürsaz ein mercklicher Frucht entspringt / also daß
Gottselige Thomas de Kempis l. 1. c. 19. sagen
dörffen / daß nach Beschaffenheit unseres Für-
nehmens auch unser Fortgang in der Tugend
werde beschaffen seyn; also wirst du / O liebe
lothea, dir nicht schwär fallen lassen / zu Befürderung
und Mehrung deiner geistlichen Vollkommenheit
diese monatliche Erforschung oder Versammlung
dich zu nehmen; welche du auff nachfolgende
faust anstellen.

Erstlich erwehle zu dieser Erforschung ein halbes
oder ganzen Tag zu End oder Anfang des Monats
an welchem du alle Geschäfte hindansetzest / und dich
lein in dieser deiner geistlichen Versammlung auffhalten
Wann du ein fürnehmes Fest erwehlest / wurde solch
Erwehlung nicht wenig den gefassen Eysen / und
gierd der Besserung des Lebens befürderen.

Zum anderen / ein Tag zuvor / ehe du diese Ver-
sammlung anstelltest / sollest du deine Sünd mit einer wahr-
hen / und steiffen Fürsaz beichten / und diesen Tag
allerhand Bußwercken zubringen; wosern du aber
beichten nicht Gelegenheit hättest / sollest du auff das
nigst in deiner täglichen allgemeiner Erforschung
groß

größerer Schmerzen über deine Sünd erwecken / und
 also deinen GOTT und HERRN versöhnen.

Zum dritten / wann der bestimmte Tag anbricht / sol-
 lest du dich hurtig und mit Freuden auß dem Bett ma-
 chen / und gedoncken / daß dieser hoffentlich der jenige
 Tag seyn werde / an welchem du deinem GOTT und
 HERRN / einmahl warhafftig zu dienen werdest anfan-
 gen. Sollest darauß / wann es seyn kan / dich in die Kir-
 chen / oder Capell zu dem hochwürdigen Sacrament
 verfügen / und alldort den Segen zu besserem Fortgang
 dieses so wichtigen Wercks begehren. Darzu dann
 auch nicht wenig dienen wird / wann du zu diesem
 Werck einen sonderbaren Patronen erwehlen / und den-
 selben umb sein H. Fürbitt treulich anrufen wirst.

Zum vierdten / weil sehr viel daran gelegen ist / daß
 solche Versammlung mit großem Eysen und Lust verrichte
 werde; also wird sehr nutz seyn / wann du deinen erkal-
 ten Willen durch nachfolgende Betrachtung vorher
 anjunden / und auffmunteren wirst.

Betrachtung.

Von der wahren Besserung des Lebens.

Nach vollndtem gewöhnlichen Gebett / bilde dir ein /
 du werdest von GOTT dem HERRN zu dir selbstem
 gesandt / damit du in deinem Hauß ein geistliche visi-
 tation anstellest / und / was allda zubesseren seyn wird /
 weislich und vernünfftig anordnest. Bitte dero-
 selben GOTT den HERRN umb sein Götliche Gnad /
 daß du solche visitation zu seiner grösseren Ehr / und
 deinem Heyl wohl und nutzlich verrichten mögest.

Der

Der erste Punct.

Zum ersten betrachte / wie grosse Gnad dir von G^o dem H^oErn erzeigt werde / in demaer du nicht eines strengen Visitator verordnet; sondern dieses Ampts selbst / als der du dich zum meisten liebest / aufgetragen hat; wie billich derohalben seye / daß du dieses aufgetragte Ampt mit höchstem Eysen und Fleiß verrichtest.

Zum andern betrachte / was eigentlich das Ampt eines Visitatoris erfordere / nemlich daß er die Fehler des ihm anbefohlenen Haus erforsche / und abstrafe / daß er die Klagen anhöre / und derselben Ursachen dem Weg raume / und letztlich daß er gute Mittel an die Hand gebe / durch welche man in dem Weg der christlichen Vollkommenheit weiter fortschreiten könne.

Zum dritten betrachte / wann die Visitatores die drey Stuck so fleißig in obacht nehmen umb fremden Heyls willen; wie viel mehr du dieselbe wegen deines eignen Heyls fleißig und vollkommenlicher erfüllen solltest? Siehe derohalben wie du dieselbe heut gegen dich selbst leisten wollest / und bitte zugleich durch ein ehrliches Gespräch deinen H. Patronen / er wolle dir zu dieser Verrichtung dieses Ampts mit seiner kräftigen Fürbitt verhilfflich seyn.

Der ander Punct.

Zum ersten betrachte / weil das ganze Ziel dieser Visitation nichts anders ist / als ein wahre Besserung des Lebens / in wem doch diese Besserung bestehe / nemlich in dem / daß du dich mit neuem Eysen dem Dienst Gottes ergebest / und deinen Willen gänzlich mit dem göttlichen vereinigest / das ist / daß du jederzeit thust / was G^o will / wie es G^o will / und weil es G^o will.

Zum andern betrachte / wie hohe und wichtige Ursachen du habest / derenwegen du mit allen Kräften dieses Ziel zu erreichen dich bestreuen solltest. Dann ernstlich wann du dich ober dir lehrest / so befindest du / daß solches auff das höchste begehre die H. Dreyfaltigkeit / Christus / unser liebe Frau / dein H. Schutz-Engel / und alle deine andere H. Patronen / denen du kein grössere Freud verursachen / oder Ehr erzeigen kannst / als wann du auff gesagte Weiß dein Leben ernstlich bestreuest. Kehrest du dich untersch / so erfordern solche Besserung von dir die armen Seelen des Fegfeuers / und fünff Titel / nemlich auß dem Titel der Freundschaft / der brüderlichen Liebe / der Barmhertzigkeit / der Gerechtigkeit / der Danckbarkeit. Kehrest du dich auß dir / so begehren abermals von dir solche Besserung / deine H. Mutter die Christliche Kirchen / deine Oberen / deine geistliche Mit-Brüder / oder Mit-Schwestern / alle gerechte Menschen / und leglich die arme Sünder / denen du nicht besser / als auff diese Weiß zu Hülff kommen kannst. Kehrest du dich leglich inner dich / so findest du abermal fünff erhebliche Ursachen dieser Besserung / nemlich die Billigkeit / die Nothwendigkeit / die Nutzbarkeit / die Würdigkeit / die Lustbarkeit / welche alle Stück auff ein sehr sündtrefliche Weiß in dieser Besserung deines Lebens gefunden werden.

Zum dritten betrachte / wann ein jede auß diesen Ursachen genug wäre / dich auffzumunteren / daß du dich mit höchstem Fleiß umb dieses Ziel annehmest / wie viel mehr so viel und wichtige Ursachen dich zu solchem Fleiß und Eysen antreiben sollen? Stelle darauff ein Gespräch an mit der würdigsten Mutter Gottes / und

bitte!

bitte / sie wolle mit ihrer H. Fürbitte dir der gleichen Guter und Fleiß erlangen.

Der dritte Punct.

Zum ersten betrachte / durch was Mittel du dieses Ziel und End zum allerfüglichsten erlangen mögest / nehmlich durch jenige zwey / welche der Thomas Kempis l. 1. c. 25. an die Hand gibt durch nachfolgende Wort: Zwey Ding helfen sonderlich zu einer guten Besserung des Lebens / nehmlich sich mit Gebeten enthalten von dem jenigen / zu dem die Natur unordentlich geneigt wird; und eysertig dem jenigen Gut nachzutrachten / daß einer mehr vonnöthen hat; seitemal nach dem gemeinen Spruch / einer so viel in der Vollkommenheit zunimmt / so viel er ihme selbstem Gewalt thut.

Zum andern betrachte / wie kräftig diese zwey Mittel seyen die erwünschte Besserung des Lebens zu erlangen.

Zum dritten betrachte / was dir zum meisten abgehe / und wohin du noch zu unordentlich geneigt seiest / damit du auff beyden Seiten begegnen kannst / Bitte darauff demüthig Christum / er wolle / gleich wie er dir den Willen und Begierd zu dieser Verbesserung hat mitgetheilt / also auch die Gnad solche wohl zu verrichten / gnädiglich verleihen.

Zum fünfften sollest du nach Vollendung dieser Betrachtung die H. Communion mit sonderbarer Achtung verrichten / und alldorten Christo mit jenen Worten zusprechen: Herr / ich will dich nichte von mir lassen / bis du mir den Segen verleihest / damit ich die von dir habende Versammlung wohl und nützlich verrichten möge.

Paris

P
LOFFIN
Philos
O.V
53

Zum
an die
Mutter
hebe hern
erforsche
1. W
dieses W
Gewisser
Wurzel
dieselbe n
2. W
merliche/
3. W
chiedlich
4. W
gen / die
Seelen
und was
5. D
Reynun
6. D
Fleiß mit
7. W
Patronen
8. W
halten?
9. W
10. G
Ampts /
11. D
genomme
ten armer
Zu

Zum sechsten / nach vollendter Communion ruffe
an die Gabe des H. Geistes / und die Fürbitt der H.
Mutter Gottes / und des erwehltten Patronen ; und
hebe hernach an dich von nachfolgenden Stücken zu
erforschen.

1. Was vor Sünden oder Unvollkommenheiten
dieses Monat von dir begangen worden / welche dein
Gewissen zum meisten beschwären ? auß was für einer
Wurzel dieselbe entsprungen ? und wie du hinsüra
dieselbe meiden wollest ?

2. Wie du deine Anmuthungen / und so wohl in
nerliche / als äusserliche Sinn bewahret ?

3. Wie enserig / und mit was Frucht du in unter
schiedlichen Bußwercken dich geübt ?

4. Wie fleissig du die unterschiedliche Erforschun
gen / die H. Sacrament / und andere dergleichen zur
Seelen Reinigung dienliche Mittel gebraucht habest /
und was Frucht du darauß geschöpfft ?

5. Ob du dich beflissen / deinen Wercken ein gute
Rechnung vorzusetzen ?

6. Ob du die geistlichen Übungen mit gebührendem
Fleiß und Andacht verrichtest ?

7. Wie du die Mutter Gottes / und deine H. H.
Patronen verehret ?

8. Wie vollkommen du deine Ordens-Gelübde ge
halten ?

9. Wie vollkommen du deine Regel gehalten ?

10. Wie sorgfältig du in Verrichtung deines
Ampts / und täglicher Werck gewesen ?

11. Wie du die Lieb gegen dem nechsten in obacht
genommen ? sonderlich wie barmherzig du dich gegen
den armen Seelen in dem Segfeuer erzeigt ?

— . Was /

12. Was/ und wie gedultig du umb Gottes Willen gelitten habest?

13. Was du für sonderbahre Gutthaten empfangen; und wie danckbar du umb dieselbe dich erzeigst habest?

14. Wie du zu dieser Stund zu dem Tod bereit wärest? was dich zum allermeisten ängstigen / oder hinweg trösten wurde? wie du dich hinfüran zu dem Tod bereiten wollest?

15. Was du dem jenigen rathen wollest / der von dir begehret / du soltest ihme andeuten / wie er die christliche Besserung seines Lebens anstellen solte? ob du ihm nicht rathen würdest / er solle diese 4. oder 5. Stücke fleissig in obacht nehmen. 1. Bedencken/ er hebe sich auff ein neues an / als wie ein Noviz. 2. Er solle mit einem tapfferen Gemüth und resolution allen Versuchungen abschlagen / und den wahren Trost in Gottes Willen in dem Brunnen alles Guten suchen. 3. Er solle sich einmal dem Göttlichen Willen ganz ergeben/ und dieselben allein in allen Dingen suchen. 4. Er solle ihm in allen Dingen einen Gewalt anthun. 5. Er solle ein groß Vertrauen und Lieb zu der allerheiligsten Mutter Gottes haben / und den armen Seelen tragen. Dese Stück derohalben gleich wie du einem anderen rathetest / also befeisse dich dieselbe umb so viel fleissiger zu halten / je mehr du schuldig bist dein eignes Heyl/ als ein fremdes zu versorgen.

Zum letzten / wann du dich auff gesagte Weiß (oder wann es dir mehr gefällt / auff diejenige / welche oben am 284. 285. Blat angedeut worden) sampt mit den gemischten Anmuthungen wirst erforscht haben / so laß du auff die Knye niederfallen / und erstlich umb alle dem ganzen Leben / sonderlich aber in diesem Monat

empfangene Gutthaten höchsten Danck dem allmächtigen Götzen. 2. Ein vollkommene Reu über die begangene Missethat erwecken; und dieselbe in die allerheiligste Wunden Christi versencken / sampt einem klaffen Fürsatz / hinfüran nicht mehr freywillig zu sündigen. 3. Zur Gnugthuung opffere auff die Verdienst Christi / und aller H. 4. Bekenne öffentlich vor Gott / daß du allen / die dich dieses Monat beleidiget / also vollkommen verzeihest / gleich wie du begehrest / daß dir von Gott verziehen werde. 5. Bekenne auch / daß du auff ein neues anfangen wollest ihme zu dienen / und zwar auß purlauterer Lieb / dahero du freywillig dich entäußeren wolst derjenigen Gerechtigkeit / welche dir auß einigen guten Wercken zu einem himmlischen Verdienst entspringen möcht. 6. Begehre Gnad diesen dein Fürsatz in das Werck zu setzen. 7. Opffere deine Werck / Kräfte / Leib / Seel / und Blut / mit einem Wort / dich ganz auff / und bekenne / daß du bereit sehest / dieses alles zu Beförderung der Ehren Gottes / und deines nechsten Heyl darzustrecken. Lezlich bekenne auch daß du bereit sehest / nicht allein alle Widerwärtigkeiten / von seiner Göttlichen Hand anzunehmen / sondern auch den Tod selbst / wie / wann / und wo es seiner Mayestät gefällt / außzustehen. Beschliesse darauff die ganze Versammlung mit dem Gesang des H. Ambrosii: Dich loben wir / O Herr / 2c. wie nicht weniger auch mit einem Gespräch zu der allerheiligsten Mutter Gottes / und dem erwehnten Patron 2c.

Beschluß.

Jesus ist nun / O Philothea, der geistliche Spiegel; welchen gleich wie ich zu forderst zu Ehren
 B — und

und Lob deines Bräutigams / hernach aber auch
 deinem grösseren Nutz / und Wohlfahrt / ^{über}
 also begehre ich an statt meines Lohns / und schuldigen
 Dancksagung nichts anders / als das die nachfolgende
 Wort des H. Jacobi am 1. Capit. anhörere
 Seyet Erfüller des Worts / und nicht allein
 Anhörer / damit ihr euch selbst betrüget / ^{Das}
 so jemand ist ein Hörer des Worts / und nicht
 ein Thäter / der ist gleich einem Mann / der
 sein leiblich Angesicht in dem Spiegel be-
 schauet / und / nach dem er sich beschauet hat
 gleich wider hingehet / und vergisset / wie
 gestalt ware. Wer aber mit Fleiß durch-
 schauet in dem Gesatz der vollkommenen Frey-
 heit / und darinnen verharret / und ist nicht
 ein vergesslicher Hörer / sondern ein Thäter
 des Wercks / derselbe wird selig seyn in der
 That; welche Seligkeit mir / und dir verleihe
 dein allerliebster Bräutigam Iesus Christus
 Iesus / der mit dem Vatter und H. Geist gleich
 cher GOTT lebt und regiert von nun an
 bis in Ewigkeit. Amen.

